

Auferstehung in unserem Leben

Wenn Sie die Frage beantworten sollten: Was ist das Größte, das ein Mensch leisten kann?“, was würden Sie sagen?

Der amerikanische Footballtrainer Vince Lombardi hat mich mit seiner Antwort auf diese Frage beeindruckt:

„Das Größte, was ein Mensch leisten kann, ist, aufzustehen, wenn man ihn in die Knie gezwungen hat.“

Wieder aufstehen – und nicht in der Verzweiflung ertrinken.

Wieder aufstehen – und nicht im Sumpf des Pessimismus stecken bleiben. Dies ist ein Aufstehen vor dem Tod. Und wir ahnen nicht einmal, wie viele Menschen unserer Tage diese Form von Auferstehung leben: indem sie sich nicht unterkriegen lassen von einer heimtückischen Krankheit – und so ihre Kräfte des Durchtragens immer wieder mobilisieren.

Oder indem sie sich vom Gegenwind, der ihnen im Alltag entgegenweht, nicht von ihrem Weg abbringen lassen, sondern ihn immer wieder aufnehmen.

Oder indem so mancher sich wie Sisyphus erlebt, der einen schweren Stein den Berg hinaufrollen muss, der sich abmüht und schließlich viel bewirkt – und doch, der Stein rollt immer wieder zurück! – ... und dann nicht aufzugeben – immer wieder!

Und bei manchen ist es der ganz leise, der ganz heimliche, der ganz eigene Kampf, den unerlösten Teil in sich selbst anzunehmen und das Beste daraus zu machen; wenn ich immer von Neuem gegen meine ureigenen Schwächen anzukämpfen versuche, wenn ich lernen muss, mich trotz allem anzunehmen. Und wir ahnen nicht, wie viele Menschen gegen eine Abhängigkeit zu kämpfen hätten, wenn sie aufstehen wollen zu neuem, zu selbstbestimmten Leben – und wie viele diesen Kampf wirklich aufgenommen haben und so aufstehen konnten!

Und jeder, der in die Knie gezwungen wurde – durch welches Schicksal auch immer – und wieder aufgestanden ist, verdient Anerkennung und Respekt.

Das Neue Testament erzählt uns viele Geschichten von Auferstehung vor dem Tod durch die heilende Kraft Jesu:

Da ist der Mann mit der verdorrten Hand, der wieder zupacken wird; die gekrümmte Frau, die sich aufrichten konnte; die schlafende Tochter des Jairus, die auferweckt wurde zum eigenen Leben; der Mann, der 38 Jahre gelähmt war von der Krankheit, erster sein zu müssen. – Auferstehung vor dem Tod!

Das Neue Testament berichtet uns auch von Auferweckungen nach dem Tod. Jesus erweckte Tote zum Leben.

Die eigentliche Auferstehung, das zentrale Ereignis des Neuen Testaments, das Leuchtzeichen des christlichen Glaubens aber ist die Auferstehung Christi. Sie bleibt ein Mysterium. Paulus schreibt einmal: Betet für uns, dass wir das Geheimnis Christi verkünden.

Ein Rätsel ist in sich wie eine Aufgabe, die wir lösen wollen und die man auch irgendwie lösen kann.

Ein Geheimnis jedoch bleibt ein Geheimnis. Es kann wie eine Kostbarkeit sein, die sich uns mehr und mehr in ihrem inneren Wert erschließen mag. Ein solches kostbares Geheimnis ist die Auferstehung Christi. Das Geheimnis bleibt stets letztlich unfassbar; es ist größer, als dass wir es je ermessen könnten.

Es wandert in unserem Leben mit uns wie ein Horizont. Und wir wachsen – vielleicht – immer tiefer in dieses Geheimnis hinein.

Was ist das Größte, das ein Mensch leisten kann?

Den Lebensfunken der Hoffnung in sich zu nähren. Nicht zuzulassen, dass er erstickt wird.

Die Türen des Käfigs von innen öffnen und Luft hereinzulassen, die den Funken nährt und schließlich zur Flamme werden lässt.

Der Auferstandene spricht auch heute zu uns – wie damals zu seinem Freund Lazarus: „Komm heraus!“

Er flüstert uns zu:

Komm heraus aus deinem Grab! Komm heraus aus deiner Höhle!

Komm heraus aus deinem Käfig! – Du sollst leben, wachsen, blühen – ja, du sollst ewig leben!